

Markt waren aufge-
r. 60. 2da 55, 3tia
0, 2da 45, 3tia 40.
Biefmarkt waren
und Kinder, 394
100 Pfd.: Ochsen
3, 2da 33, 3tia 35;
39; Schweine 1ma
Rüder 2. 00—00.
—24 Pfg. per Pfd.

gegangen:
Anjula in Bosnien
für uns!

Verkauf.

15. Juni c.,
10 Uhr,

Liederstraße 65.
unsterbliche, wegen
häufiges öffentlich
bare Zahlung

goldene u. silb.
Damen-Uhren

auswahl Regula-
u. Weckuhren,
u. Uhren in r.
R. R.
Geschäftsmann.

Verein.

2. Juni, Abends

wagen.

Veränderung ver-
fahren Vorrath in
Fabrikpreisen.

Wollstr. 22.

ndagen

s vorrätig; be-
neueste Kinder-

deren Gebrauch-

ft.

Peiffer,

er Vandagst.

Wollstr. 16.

Liter 1 M.

h. Rüppers.

agen.

uer, Coupé

es, neue und

g zu verlan-

Papier,

ionsthal 28.

bese

intweinbrennerei

d Nachfolger.

beln.

Engabeln,

inge 12 u. 14,"

W. 3 gegen

erfand von

r, Stahlhandl.,

saab in Bayern.

Doppelpony

00, Düsseldorf.

äder, mit oder

aufen.

Kremband ver-

agt die Exp.

sthund zuge-

lung der Kosten

Handelsmann.

reihige Koral-

Wiederbringer

Wickel 2.

harten!

und andere sch

ten billigst in

Marengo & Co.

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.

Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Vom Kaiser.

Potsdam, 12. Juni. Nach dem heute Vormittag 9 1/2 Uhr ausgegebenen Bulletin haben beim Kaiser die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. In Folge dessen fühlt Se. Majestät sich schwächer als bisher.

Potsdam, 12. Juni. Der Kronprinz kam gestern Abend 11 Uhr nach Friedrichsruh, um sich nach dem Befinden des Kaisers zu erkundigen. Die Professoren Leyden und Krause kommen heute Abend wieder zur Consultation nach Friedrichsruh.

Berlin, 12. Juni, 12.48 M. Das Befinden des Kaisers verschlechtert sich. In Folge der Zunahme der Schlingbeschwerden halten die Aerzte das Uebergreifen des Carcinoms in die Speiseröhre für zweifellos. Auch haben die Kräfte abgenommen und dauert das Fieber fort. Die Aerzte sind nicht ohne Besorgnis.

Berlin, 12. Juni. Aus Potsdam wird berichtet: Der Kaiser hatte eine leidlich gute Nacht, er erschien und arbeitete Vormittags im Schloßpark. Die Neigung zum Fieber, welche seit einigen Tagen, wenn auch in sehr geringem Grade, wieder erschienen ist, nötigt dagegen zu großer Vorsicht, und es sind die nöthigen Vorkehrungen bereits von seiten der Aerzte getroffen. Der Kaiser hat heute einige Vorträge entgegengenommen.

Potsdam, 12. Juni. Der Kaiser verließ gegen 10 1/2 Uhr das Bett, verweilte jedoch einige Zeit auf der Gartenterrasse des Schlosses und fuhr um 12 Uhr mit dem Ponyfuhrwerk im Garten spazieren. Die Kronprinzessin fuhr um 11 Uhr bei den Majestäten vor und verweilte daselbst eine halbe Stunde. Nach 1 1/2 Uhr wird Generalleutnant v. Moltke bei Sr. Majestät Vortrag halten.

Potsdam, 12. Juni. Der Kaiser hat im Laufe des Tages genügende Nahrung zu sich genommen und fühlt sich heute Nachmittag etwas gestärkt. Der General-Adjutant Generalleutnant v. Moltke soll in der Umgebung des Kaisers in Friedrichsruh verbleiben.

Berlin, 12. Juni. Durch die Stille des heutigen Mittags ertönte seit langer Zeit einmal wieder der unheimliche Ruf der Extrablätter-Verkäufer. Es handelte sich um eine amtliche Mittheilung über das Befinden des Kaisers, welche eine Zunahme der Schlingbeschwerden, damit verbun-

dene Schwierigkeiten der Ernährung und einen angegriffenen Zustand des Kaisers meldet. Es ist nicht zu verwundern, daß hierdurch lebhafteste Besorgnisse hervorgerufen wurden. Eine bisher unbedeutende Neigung zum Fieber hatte auch Verringerung der Schlaf herbeigeführt. Die Aerzte hoffen, alle diese Erscheinungen wieder zu beseitigen, auf deren zeitweiliges Hervortreten sie ohnehin vorbereitet waren. Selbstverständlich ist höchste Vorsicht geboten und die Behandlungsweise hat entsprechende Veränderungen erfahren. Ganz besonders ist die Einschränkung geistiger Beschäftigung angerathen worden; zu einer Ausfahrt dürfte es heute schwerlich kommen. Die Aerzte treten Abends zu einer zweiten Berathung zusammen.

An der oberen Mündung der Kanäle sind zwei Gummischläuche angebracht, die in einen Gummiball münden. Diese Einrichtung hat den Zweck, die Athmungsbeschwerden, die durch die Zusammenziehung der Halsmuskeln bei Schlingbeschwerden eintreten, zu mildern und das Hinabfließen nicht von Eiter, sondern von Flüssigkeiten, die der Kaiser geschluckt hat, zu verhindern.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Die Conf. Corr. schreibt: Die Meldung, daß Fürst Bismarck von dem letzten Schreiben Sr. Majestät (an Puttkamer) ebenso überrascht gewesen sei wie Herr v. Puttkamer selbst, bestätigt sich vollständig. Eine Aufklärung dürfte wohl in der geistigen Konferenz Sr. Majestät mit dem Reichskanzler erfolgt sein. Von dem Ergebniß dieser Konferenz dürfte es auch abhängen, ob Fürst Bismarcks Auffassung betreffs der Gesamtanlage unserer Politik seither eine weniger pessimistische geworden ist oder ob wir noch immer vor der Eventualität einer Kanzlerkrise und dem Austritt des preussischen Gesamtministeriums stehen. Wie wir weiter verbürgt mittheilen können, hat auch Herr v. Friedberg aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler sein Demissionsgesuch eingereicht, welches von Sr. Majestät indessen vorläufig abgelehnt ist.

— Ueber das Trümpelmann'sche Lutherfestspiel sendet der Geheimen Regierungsrath a. D. Humbert (Protestant) der „Kreuztg.“ folgende Zuschrift:

Auf sicherer Fährte.

Von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Unwillkürlich erröthete sie, als sie den Amerikaner, nach der von Linchen übernommenen Vorstellung, begrüßte und auch jener vermochte sich einer leichten Ueberraschung nicht zu erwehren. Er hatte sie sofort wieder erkannt, da er den jungen Mann mit der hübschen, eleganten Dame in der Allee einige Minuten beobachtet und seine Schlüsse daraus gezogen hatte.

Mit großer Gewandtheit wußte er die Unterhaltung wieder auf die verunglückte Frau von Santen und das Lampert'sche Haus zurückzuführen; ein Thema, das Albertine ganz besonders interessieren mußte.

„Ist denn jener Herr von Santen, welcher auf eine so tragisch-romantische Weise Wittwer und Erbe eines großen Vermögens geworden, aus Thüringen gebürtig?“ fragte Stevenson leichtsin.

„Ich glaube wohl,“ erwiderte Albertine, „wenigstens hat er dort die Bekanntschaft seiner Frau gemacht. Ich fragte sie einmal nach seiner Heimath, da sagte sie mir, daß er die meiste Zeit seines Lebens in America zugebracht habe.“

„Ah, dann muß ich ihm dort irgendwo begegnet sein,“ rief Stevenson lebhaft, „er kam mir in der That bekannt vor, wir waren neulich zusammen in Meran, er leugnete aber auf meine Frage, jemals dort gewesen zu sein.“

„Das ist ja seltsam,“ meinte Albertine, „ich hab' es doch selber von ihr gehört.“

„Ach, sie scherzte gern,“ mischte sich Linchen mit einem strafenden Blick auf die Schwester ein, „ich weiß, daß Herr von Santen, als ich die Rede einmal darauf brachte, es ganz entschieden in Abrede stellte, jemals America gesehen zu haben. Seine Braut — sie waren damals noch Verlobte — mußte dergleichen geträumt haben, sagte er ganz ungehalten, — er wolle mir seinen Taufschein zeigen.“

„Run?“ fragte Stevenson lächelnd, „er wird doch vor seiner Taufe nicht schon dort gewesen sein?“

„Er ist in Luxemburg geboren,“ sprach Linchen ziemlich kurz abweisend.

„Was nicht ausschließt, daß er später in America gewesen sein kann,“ beharrte Albertine ruhig, „obgleich ich nicht begreife, weshalb er dergleichen ableugnen sollte.“

„Eben deshalb,“ sagte Linchen nachdrücklich, „ich finde es nicht passend, von Abwesenden und Todten in solcher Weise zu reden.“

„Das Wort macht Ihnen Ehre, mein gnädiges Fräulein!“

bemerkte Stevenson, „indessen dürfen wir solche Grundsätze nicht zur allgemeinen Norm, oder gar zum Gesetz erheben, da selbige sich ohne Schädigung des Rechts nicht durchführen lassen.“

„Das kann aber auf unsern Fall doch keine Anwendung finden, Herr Doctor!“ bemerkte Linchen geizig.

„Erst recht, meine ich,“ sagten Sie doch selber vorhin, daß Sie dem alten Geizhals Lampert den Schreden und Aerger gönnen möchten, wenn er jetzt sehen könnte, wer seinen Reichtum erhalte.“

Linchen wurde dunkelroth, während Albertine laut aufschrie.

„Verzeihen Sie mir den kleinen Anfall, gnädiges Fräulein!“ lächelte Stevenson etwas malitios, „ich wollte nur pariren.“

„Und verzeihen mir einen tüchtigen Hieb,“ fiel Linchen trocken ein, „nun gut, ich will den Kampf mit einem Juristen ausgeben, die Herren verzeihen kein Geschlecht.“

Der Amerikaner betheuerte, sich bessern zu wollen und wußte die Unterhaltung jetzt so leicht und sicher auf ein anderes Feld zu leiten, daß die junge Dame ganz entzückt von ihm waren und bald auch Linchen und die Mama sich lebhaft an der Unterhaltung beteiligten.

Die Kaffee-Stunde wurde in dieser Weise etwas lang ausgebeht, und als endlich der von seiner Gattin gemäß-regelte Notar sich etwas kleinlaut und zagend ebenfalls wieder einfand, empfahl sich der Besuch, mit dem Versprechen, vor seiner Abreise noch einmal das gastliche Haus mit seiner Gegenwart behelligen zu wollen.

Als er durch die Straße schritt, schauten hoch oben aus dem Dachlammern die beiden neugierigen Bäckische mit Carlchen Miesnick, ihrem Aerger über die lange Gefangenschaft in boshaften Anspielungen Luft machend.

Dr. Stevenson aber summt die Melodie aus der Operette „Flothe Dursche“: „Der Graf von Luxemburg hat all' sein Geld verjagt“ vergnügt vor sich hin.

XI.

Am Abend desselben Tages saßen in einem Zimmer des Hotels „Zum deutschen Kaiser“ der junge Herr Rudolf Schwarz und der Amerikaner bei einem opulenten Abendessen.

Lezterer entlockte eine langhalsige Flasche, füllte die Gläser mit dem goldig schimmernden Nektar und rief, mit dem jungen Kaufmann anstoßend: „Auf Ihre glückliche Zukunft, Herr Schwarz!“

Die Gläser gaben einen hellen Klang.

„Diese Zukunft liegt in Ihrer Hand, mein junger

Wohlgefinnte Leute, denen die Erhaltung des confessionellen Friedens am Herzen liegt, sind der Ansicht, daß gegen die Trümpelmann'schen Ausschreitungen mit demselben Recht, wie gegen die Thümmel'schen ebenbürtigen geschehen, auf strafrechtlichem Wege hätte eingeschritten werden sollen. Wenn unwissende, unkirchliche Personen sich dergleichen erlauben, so mag man im Hinblick auf deren Charaktereigenschaften, darüber leichter hinwegsehen. In vorliegenden Fällen aber heißt es umgekehrt: Quod licet bovi, non licet Jovi, d. h. wissenschaftliche und kirchliche Leute sind für confessionelle Ausschreitungen vorzugsweise verantwortlich, weil sie ihrer Absicht und der Tragweite ihres Handelns sich klar bewußt sein müssen. Solchen Störern des confessionellen Friedens jeglicher Religion und Confession sollte ihr bedauerliches Geschäft ein für allemal gründlich gelegt werden. Welchen Vortheil hat denn die evangelische Kirche davon, wenn ihre officiellen Vertreter an Stelle eines ehrlichen Kampfes gegen Rom, durch einen Don Quixote-Kampf gegen Windmühlen, ihre eigene Sache Undersgäubigen gegenüber, mindestens, gelinde gesagt, lächerlich machen?

Böfen, 8. Juni. Eine größere Anzahl von katholischen Geistlichen hat in der letzten Zeit bei den Königl. Regierungen zu Böfen und Bromberg die Genehmigung zur Leitung des Religionsunterrichts in den in ihren Pfarochien belegenen Schulen nachgesucht, ist jedoch in den meisten Fällen abschlägig beschieden worden.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Bei den heutigen Wahlen wurden in Antwerpen die katholischen Candidaten wiedergewählt; in Brüssel wird wahrscheinlich eine Stichwahl zwischen Katholiken und gemäßigten Liberalen stattfinden. Im übrigen Lande haben die Katholiken bis jetzt zwei Siege in der Kammer gewonnen.

Brüssel, 12. Juni. Die hochgespannten Hoffnungen der Liberalen haben eine klägliche Niederlage erlitten. Die Aufregung in Brüssel wie im Lande ist groß, wie seit lange nicht. Da, wo überhaupt ein Wahlkampf stattfand, hat die Theilnahme der Wähler den Procentfuß von 95 % erreicht. Entgegen den sichern Siegesberechnungen haben Antwerpen, Ostende, Brüssel, Namur, theilweise Nivelles, ebenso wie Malines, Philippeville u. s. w. clerikal gewählt. Antwerpen

Freund!“ fuhr Stevenson halblaut fort, „Sie wissen aber, daß man ohne Einsatz nicht gewinnt.“

„Wenn der Einsatz nicht so hoch wäre,“ gab Schwarz seufzend zurück, „es kann sich hier gar zu leicht um mein einziges Kleinod, meine Ehre handeln.“

„Sie sind zu zaghaft, mein Lieber!“ sprach Stevenson etwas ungeduldig, „will ich Sie zu einem Verbrechen verleiten? — Gerade das Gegentheil, wir wollen dadurch ein Verbrechen, das eine arme Wittwe mit ihren Kindern dem Elend preisgegeben, zu entdecken und zu fähnen suchen. Bedarf es da noch eines langen Besinnens, zumal das eigene Glück damit begründet wird?“

„Wenn Tante Sanna, die in der Nacht oft umherwandert, mich überrascht, was dann?“ fragte der junge Mann düster.

„Bringen Sie ihr eine Flasche Johannisberger, sorgen Sie aber auch dafür, daß sie dieselbe leert, dann wird sie bombenfest schlafen.“

Rudolf Schwarz sah ihn misstrauisch an. „Sie erlauben wohl, daß ich mir eine Flasche drinnen vom Hotel-Wirth geben lasse, Herr Doctor?“

„Freilich, auf meine Rechnung,“ lächelte Stevenson, „Sie fürchten doch nicht etwa so eine Art narzotischer Gistmischelei von meiner Seite?“

„Nein, ich bin nur vorsichtig, da ich die alte Tante sehr lieb habe,“ versetzte Schwarz mit fester Stimme.

„So wollen Sie's wagen? Vielleicht schon in dieser Nacht?“

„Nein, ich werde erst morgen noch einmal auf Tante Sanna Sturm laufen, ob sie mir die genaue Durchsuchung des Hauses gestatten will. Wenn nicht, will ich die darauf folgende Nacht an's Werk gehen.“

„Gut, es soll Sie nicht gereuen, Herr Schwarz, da es in erster Reihe der Entdeckung eines Verbrechens gilt,“ sprach der Amerikaner mit ernstem Nachdruck. „Ich finde es unverzeihlich von Ihrer alten Tante,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „daß sie so hartnäckig selbst Ihnen gegenüber das Geheimniß bewahrt. Ich soll ihr Frau Brunner bringen.“

„Können Sie das, Herr Doctor?“ fragte Schwarz, ihn forschend anblickend.

„Ich hoffe es; mittlerweile aber wird das Haus verkauft, Ihre Tante hinausgetrieben und jede Nachforschung unmöglich gemacht werden. Und noch eins, wir Menschen sind alle sterblich, wenn die Alte stirbt, was dann?“

Der junge Mann nickte nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

und Natur sind geradezu confoniert. Ganz Flandern gehört nunmehr den Katholiken.

In Brüssel erhielten die auscheidenden Abgeordneten der Doctrinäre (gem. Liberale) nur 6100 und 6700 Stimmen gegen 8000 Stimmen ihrer clericalen (Independents) Gegner. Im Ganzen brachten es die „Vereinigten Liberale“ auf etwa 6500—6700, die Independents (Clericale) auf 8000, die Radicale auf 3500, die Socialisten auf 900—1000 Stimmen. Wenn, wie Radicale und Socialisten drohen, beide sich bei der Stichwahl der Abstimmung enthalten oder gar für die Independenten stimmen, ist auch Brüssel, auf dem die Liberalen bestimmt gerechnet, verloren. Andernfalls ist allerdings ein Sieg aller Vereinigten Vinten wahrscheinlich. Die Aufregung ist ungeheuer. Bis spät in die Nacht ist die ganze Stadt von drängenden, schreienden, lärmenden, „Nieder mit den Pfaffen!“ rufenden Menschenhaufen gefüllt. Das consignierte Militär mußte die Umgebung der katholischen Klöster beschützen, da die Manifestationen einen gefährlichen Character anzunehmen begannen.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Senat. Nachdem Say als Bericht-erhalter geantwortet, beschloß der Senat, nicht zu der Einzelberatung überzugehen, also das Gesetz zu verwerfen. Die Regierung hat demnach eine empfindliche Niederlage erlitten. Senat und Deputiertenkammer stehen feindlich einander gegenüber.

Italien.

A Rom, 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat gestern das Strafgesetzbuch in Vauß und Vogen nach dem Willen der Regierung angenommen, und zwar mit 245 gegen 67 Stimmen. Für die italienische Kammer ist die Minorität von 67 Stimmen immerhin beachtenswerth. Peruzzi aus Florenz hatte vorher beantragt, den Artikel 174 (gegen den Clerus) zu streichen und Art. 175 zu ändern. Odescalchi hatte beantragt, die Kammer möge die Regierung einladen, alle jene Bestimmungen aus dem Strafcode zu streichen, welche die Kultus-Diener in anderer Weise treffen als andere Bürger in denselben Fällen. Sein Antrag war unterstützt von Del monte, Toscanelli und Torrigiani. Fürst Odescalchi führte aus, die Artikel gegen den Clerus seien absurd und enthielten unlösliche Probleme, sie hinderten die katholischen Geistlichen an der Ausübung ihres Amtes und legten ihnen die Anerkennung von Akten auf, die ihrer Natur nach unathologisch seien, zum Beispiel die Civil-Ehe. Die Gesetze seien ferner inopporun und unpolitisch. Demgegenüber berief sich der Justizminister Zanardelli auf seine früheren Erklärungen und auf die Strafgesetzbücher anderer Völker; er werde die Form jener Artikel allerdings verbessern; dieselben seien nicht gegen die Rechte der Religion gerichtet, sondern nur zur Vertheidigung des Vaterlandes. (Gerabe so wie seiner Zeit die preussischen Kulturkampf-Gesetze!) Noch ein Redner, Chiaves trat auf und verlangte bestimmte Zusicherungen in Betreff der Correctur jener Artikel. In namentlicher Abstimmung wurde dann der Antrag Peruzzi mit 254 gegen 37 Stimmen verworfen; 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

America.

New-York, 27. Mai. Unter großen Feierlichkeiten fand am 24. d. M. die Grundsteinlegung zur katholischen Universität in Washington statt. Cardinal Gibbons, 5 Erzbischöfe und 18 Bischöfe wohnten der Feier bei. Kurz vor 4 Uhr ergriffen der Präsident Cleveland und nahm neben dem Cardinal Plaz. Auch die Cabinetmitglieder Bayard, Vilas, Whitney, Endicott und General-Postmeister Dickinson nahmen an der Feier Theil. Um 4 Uhr stimmte ein Chor von 150 Sängern Haydn's „Die Himmel erzählen“ an. Nachdem dann von den Chören des St. Mary's Seminars und des St. Charles College von Baltimore ein Psalm und das Veni creator gesungen waren, hielt Bischof Spalding von Peoria die Festrede. „America“, so sagte er u. a., „verdankt seine jegige Bedeutung unter den Nationen nicht so sehr der Größe und dem Reichthum des Landes, nicht seinen Fortschritten in Handel und Industrie, sondern seiner politischen und religiösen Freiheit. Daß Staat und Kirche in Eintracht und Frieden neben einander bestehen könnten, hat sich hier gezeigt. Und nirgends in der Welt hat die katholische Kirche ein solches Wachsthum aufzuweisen, als unter unsern freien Institutionen. Heute zählt die katholische Kirche hier nach Millionen; vor hundert Jahren hat die Zahl der Katholiken nur wenige Tausende betragen. Ihre Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten beziffern sich auf Tausende.“ Die Vortragsreihe seien ziemlich überwunden, und keine Kirche über mehr Toleranz gegen andere, als die katholische. Nach der Festrede wurde vom Rector der Universität, Bischof Keane, an Fr. Caldwell eine vom Papst geschickte goldene Medaille überreicht; dieselbe trägt auf der einen Seite das Bild des h. Vaters, auf der andern Seite ist der Genius der Geschichte, von Engeln umgeben, dargestellt. Am Abend traf bei Dr. Chapelle ein Kabellegramm aus dem Vatican ein, welches den Glückwunsch und den Segen des h. Vaters für das Werk der Errichtung einer katholischen Universität ausdrückte.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Juni. Bei dem heutigen Abschieds-Essen zu Ehren des Landraths und Geheimen Regierungsraths Herrn von Heinsberg waren 106 Theilnehmer erschienen, von denen ungefähr zwei Drittel den Landgemeinden angehörten und ein Drittel auf die Stadt Neuß kamen. Die Reihe der Toaste eröffnete unser jegiger Landrath Freiherr von Schorlemer. Derselbe gedachte in sehr warmen Worten unseres hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm und sprach den feinsten Wunsch aller Unterthanen aus, daß unser jegiger erhabener Kaiser Friedrich III. baldigst wieder von seinem schweren Lebel befreit werde und die Regierung unseres Vaterlandes mit voller Manneskraft ausüben möge. Diese Wünsche wurden bekräftigt mit einem lebhaften Hoch auf unsern allgeliebten Kaiser und König Friedrich. Der erste Kreisdeputirte Herr Freiherr von der Leyen sprach auf

den Gefeierten des Tages und verlas eine Adresse der Kreis-tags-Mitglieder an den scheidenden Herrn Landrath von Heinsberg. Ebenfalls toastete der Herr Dechant Heim-bach von Dormagen auf den Gefeierten und hob besonders dessen Verdienste auf die Wiederherstellung der Abteikirche Knechtsteden hervor. Hierauf dankte Herr von Heinsberg für die schönen Worte seiner Vorredner und brachte ein Hoch aus auf die Kreisangehörigen. Professor Dr. Rudolf gedachte in warmen Worten der Familie des Gefeierten. Herr Bürgermeister Schmitt aus Heerdt dankte Namens der Landbürgermeister dem scheidenden Landrath für sein stetes Wohlwollen. Herr Bürgermeister Wenders begrüßte in berebter Weise den Nachfolger, Herrn Freiherrn von Schorlemer, ihn Namens der Stadt Neuß herzlich willkommen heißend. Herr Landrath von Schorlemer äußerte seine Zufriedenheit über das Entgegenkommen, das er bislang hier gefunden habe und schloß mit einem Hoch auf den Kreis Neuß. Herr Broich von Buscherhof begrüßte hierauf den neuen Herrn Landrath im Auftrage der Landgemeinden. Herr Amtsrichter Ruchhoff gedachte der auswärtigen Gäste, des Hrn. Landrath von Derken aus Grevendbroich und des Hrn. Dechanten Heimbach aus Dormagen. Ehrenbürgermeister Meising aus Jüchen erinnerte an die Anhänglichkeit, die Gefeimrath von Heinsberg während seiner langjährigen Wirksamkeit im Kreise Grevendbroich gefunden. Herr Landrath von Derken toastete auf den leider verhinderten Hrn. Regierungs-präsidenten von Verlepsh. Herr Regierungsbaumeister a. D. Baumgarten brachte in äußerst gefälliger und launiger Weise ein Hoch auf die Festdichter aus (Dr. Professor Rudolf und Wilh. Schmitt). Zum Schluß brachte Herr von Heinsberg den beiden Kreisdeputirten noch ein Hoch. Die Feststimmung war eine sehr gehobene und blieben die Festtheilnehmer bis gegen Abend verammelt.

Neuß, 12. Juni. Auf der Erftstraße gingen gestern Nachmittag die beiden in einen Vorderwagen gespannten Pferde, welche ohne Aufsicht seitens des Leiters stehen gelassen waren, plötzlich durch in dem Augenblicke, als einige kleine Kinder sich an dem Gefährt zu schaffen machten. Glücklicherweise entstand kein weiteres Unglück. Die Pferde wurden nach einer Strecke Laufens eingekallt.

Als hier selbst gefunden wurde auf dem Polizeiamte eine goldene Halskette mit Kreuz abgeben.

Neuß, 12. Juni. Welch' üblen Einfluß die brennende Sonnenhitze auf Viehhunde ausübt, hatten wir heute Nacht-mittag Gelegenheit wahrzunehmen. Ein starker noch junger Hund, in der Mittagsstunde von Hamm, vor ein nicht schwer beladenes Dreirad gespannt, kommend, stürzte, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, am Marktplatz tod nieder.

Neuß, 12. Juni. Am Sonntag den 17. d. M., Nachmittags präcise 1/5 Uhr, wird der Vienenzuchtverein für Neuß und Umgegend seine Monatsversammlung abhalten. Unter andern wird besonders über das Schwärmen der Vienen, Anwendung der Honigschleuder und Behandlung des Honigs berichtet werden.

Die Deutsche Reichsbank hat die Provision für Commissions-Wechsel, welche den Bank-Anstalten aus ihrem eigenen Geschäftsbezirk zur Einziehung zugehen, auf 1 pro Mille, mindestens 50 Pfg. für jedes Stück herabgesetzt. Werden dergleichen Wechsel von außerhalb des Geschäftsbezirks eingekandt, so beträgt die Provision 2 pro Mille, mindestens aber 50 Pfg.

Nettesheim, 4. Juni. Heute Morgen bewegte sich von der Kirche aus durch die 4 Dörfer der Pfarrgemeinde ein Leichenzug, wie Nettesheim einen solchen großartiger noch niemals gesehen hat. Es galt nämlich, dem Hochwürdigsten, nunmehr vereinigten Herrn Pfarrer, Definitor und Schulinspector Joh. Jos. Kav. Steenaerts die letzte Ehre zu erweisen. Der ungewöhnlich lange Weg wurde gewählt auf bringenden Wunsch des Volkes, das es sich nicht wollte nehmen lassen, wenigstens des sterblichen Ueberreste des allverehrten Seelenhirten noch einmal durch die geschmückten Ortschaften getragen zu sehen. Die Beilegung an dem Zuge war darum auch allgemein und so stark, wie am Frohnleichnamsfeste, der Schmuck in Sinnbildern, Kleibern, war jedoch in seiner Art und Weise größer. 27 Geistliche von nah und fern waren herbeigeeilt, um dem Herrn Confrater ihre Liebe zu erweisen. Die unzähligen Färbitten in Gebet und Gesang, welche während des langen Umzuges, sowie der nachfolgenden h. Handlungen zum Himmel aufstiegen, werden dem Hingeshiedenen zum Troste und zur Freude gereichen; ja, wenn dort oben noch Thränen wären, so würde Er, wie in seinem Leben hier auf Erden bei religiösen Feierlichkeiten, vor freudiger Rührung wohl geweint haben. — Nach dem Evangelium verlas der Herr Dechant Heimbach zunächst den vom Verstorbenen eigenhändig geschriebenen Todenzettel, worin nur einfach die Hauptmomente seines Lebens angegeben sind, ohne sein Wirken zu berühren, schließend jedoch mit der Bitte, in Anbetracht der großen Verantwortlichkeit des Priesters für ihn zu opfern und zu beten. — Anknüpfend hieran meinte der Herr Dechant, daß, wenn auch der Selige in seiner Bescheidenheit und Demuth also schlicht geschrieben, es doch nun, nach dessen Tode, erlaubt sein dürfte, einige Punkte seiner so vielfachen Wirksamkeit zu berühren. Und nun hielt genannter Herr eine herzliche, ergreifende, gebiegene Ansprache, indem er zunächst darauf hinwies, daß der Selige in seinem rastlosen Eifer vor acht Tagen noch sich mühsam hinschleppend die priesterlichen Functionen verrichtet habe, auf wiederholte Bitten aber, sich doch zu schonen, nur die Antwort gab: „Arbeit ist mein Leben.“ Und nun verbreitete sich der Herr Redner über des Verstorbenen Sorgfalt und Thätigkeit für die würdige Feier des Gottesdienstes, dessen Seeleneifer als Priester und Verkünder des göttlichen Wortes, dessen Sorge für die herrliche Aus schmückung des Gotteshauses, wozu ihm nichts zu tothbar war und weshalb er selbst sehr einfach lebte, um nur Mittel zu gewinnen zur Ehre Gottes und zu Werken der Barmherzigkeit. Die Bildung und Erziehung der Jugend lag ihm sehr am Herzen und den Lehrpersonen war er ein Freund und weiser Rathgeber. Aber auch weiterhin erstreckte sich seine Thätigkeit. Für Missionen habe er Vieles gethan. Als Verfasser von Gebetbüchern habe der Selige in weiten Kreisen überaus segensreich gewirkt. — Wie sehr das Wirken

des Verstorbenen auch in weiter Umgebung Wurzel geschlagen, das zeigte besonders die Theilnahme am Opfergange, welcher noch immer nicht enden wollte, nachdem schon die Priester den Altar längst verlassen hatten.

Düsseldorf, 11. Juni. Gestern Abend hatten sich zahlreiche Adenbesitzer unserer Stadt im Kaiserlaale an der Cosernenstraße versammelt, um über die Herbeiführung einer Sonntagsruhe zu berathen. Mehrere Vorträge wurden gehalten, in denen man darlegte, daß Einigkeit allein hier zum Ziele führen könne. Alle Adenbesitzer mußten Sonntags und Feiertags um 9 Uhr ihre Geschäfte schließen, wie z. B. in Holland schon längst geschehe. Die Vorträge wurden recht beifällig aufgenommen. Man wählte eine Commission, welcher die Vorarbeiten übertragen wurden. Es ist gute Aussicht vorhanden, daß Düsseldorf den übrigen Städten in Bezug auf die Sonntagsruhe mit gutem Beispiel vorangehen wird.

Werden, 10. Juni. Die Excedenten, welche sich vor einigen Tagen gelegentlich der letzten Controlversammlung an Unterofficieren des hiesigen Wachbataillons theilhaft vergriffen hatten und dieserhalb vor's Kriegsgericht gestellt wurden, sind laut der „Eif. Wzg.“ von demselben der Eine mit 9 Jahren, der noch Flüchtige mit 6 Jahren Festung bestraft worden.

Opfaden, 11. Juni. Es ist nunmehr festgestellt, wie hoch sich die durch den um Ostern verschwundenen Deder von hier fehlenden Summen belaufen. Nämlich auf rund 140,000 M. Unter anderen gehören der hiesigen Kirche davon 17,000 und der Kirche zu Kirchath 20,000 M.

Köln, 13. Juni. Der hochwürdigste Herr Erzbischof wird heute Nachmittag seine dritte Firmungsreise in das Decanat Uferath antreten. Die Abreise erfolgt um drei Uhr fünf Minuten über Siegburg nach Neunkirchen. Am Donnerstag den 14. Juni wird die Firmung in Neunkirchen gespendet. Nachmittags folgt Visitation in Seelscheid; Freitag 15. Juni: Firmung in Much, Nachmittags Firmung und Visitation in Marienfeld; Samstag, 16. Juni: Consecration der Kirche in Schönenberg, Nachmittags Visitation in Hermerath; Sonntag, 17. Juni: Firmung in Schönenberg, Nachmittags Firmung und Visitation in Winterscheid; Montag, 18. Juni: Firmung in Ruppichteroth, Nachmittags Visitation in Waldbroel; Dienstag 19. Juni: Consecration der Kirche in Denklingen, Nachmittags Visitation in Bergerhof; Donnerstag, 20. Juni: Firmung in Freienhagen, Nachmittags Ankunft in Morsbach; Freitag, 22. Juni: Firmung daselbst; Nachmittags Visitation in Holpe; Samstag, 23. Juni: Firmung in Dattenfeld, Nachmittags Visitation in Rosbach; Sonntag, 24. Juni: Firmung in Gerchen, Nachmittags Visitation in Neufeld; Montag, 25. Juni: Firmung in Eitorf, Nachmittags Visitation in Werten und Obereip; Dienstag, 26. Juni: Firmung in Uferath, Nachmittags Pastoral-Conferenz daselbst. Die Rückkehr erfolgt am Mittwoch, den 27. Juni, über Hennes nach Köln.

Köln, 12. Juni. In der von Herrn Franz Wüsten hier selbst errichteten Lehr-Anstalt für kirchliche Goldschmiedekunst wurden für den katholischen Feldgottesdienst unserer Armee 14 Messelche, ebenso viele Krankenpatenen und 42 Gefäße, theils Taufgefäße, theils für das heilige Del bestimmt, in einfacher aber geschmackvoller Handarbeit ausgeführt. Der Herr Erzbischof Dr. Cremona hat dieselben heute Vormittag in seiner Hauskapelle consecrirt. Die nunmehr geweihten Gefäße werden dem Vernehmen nach mit den andern, ebenfalls beschafften Gegenständen für den Feldgottesdienst, den bereits früher consecrirt Altarsteinen, geistlichen Gewändern, der Leinwand u. s. w., an vierzehn Divisionen vertheilt werden. (Köln. Btg.)

Köln, 10. Juni. Der Werth der Grundstücke in hiesiger Stadt hat seit 30 Jahren eine große Wandlung erfahren. Für das Braubach'sche Haus, Schildergasse 107 und 109, welches jetzt für 192,000 Mark verkauft worden ist, wurde z. B. im Jahre 1855 die Summe von 26,000 Thlr. bezahlt. Der damalige Erwerber verkaufte dasselbe, der „E. Wzg.“ zu Folge, im Jahre 1873 an den kürzlich verstorbenen Rentner Braubach für den Preis von 55,000 Thaler, also nach 18 Jahren mit einem Plus von über 100 Prozent! Trotz des Rückschlages, welchen die Grundstückspreise der Jahre 1871 bis 1873 erlitten, ist der heute erzielte Kaufpreis immer noch 12 1/2 Prozent höher, als in der Blüthezeit der Milliarden.

Mülheim a. Rh., 9. Juni. Die Mainzer Schiffbrücke ist bis zur kürzlich erfolgten Aufstellung hier selbst für Mülheim ein Schmerzenskind gewesen und scheint es bleiben zu sollen. Alle Tage fast treten Betriebsstörungen ein und auch ernstere Unfälle kommen genug vor, die eine Quelle von Proessen und bedeutenden Geldausgaben sind. Schon am Tage der Eröffnung, am 29. Mai, gab es durch den Anprall eines Dampfes schwere Havarie, in Folge deren Mülheim den Kapitan auf 3000 Mark und dieser die Stadt auf 7000 Mark Entschädigung verlangt hat; zwei Tage später riß früh Morgens ein Floß eines der Joche mit sich fort und am Nachmittag machte ein Segelschiff durch ein gleiches Malheur die Brücke stundenlang unpassierbar. Am 3. Juni brach Morgens die Kette eines Brückenjochs und dieses trieb stromab, Nachmittags ging der Anker eines Reiserbojochs los und man hatte Mühe, das letztere wiederzubekommen. Am Vormittage des 5. Juni kollidirte ein Floß in beständigem Anprall mit den Brückenjochen, beschädigte diese und drückte die eiserne Landebrücke bei Seite, ging bei diesem Stoße allerdings auch selbst auseinander. Wiederum zwei Tage später riß die Unterkette eines Anfahrbojochs, in Folge dessen die Brücke bis zum andern Tage unpassierbar blieb. Das ist eine ganze Reihe von Unfällen, welche die Mülheimer jetzt mit lebhafter Besorgniß auf ihre Brücke blicken lassen. Man glaubt, daß mancher Unfall in dem Uebelwollen der durch die Brückenanlage behinderten Schiffer seine Ursache hat und hofft, daß auf dem Proceßwege Ertrag für die Beschädigten erlangt wird. Wenn aber das Gericht die Ansprüche der Stadt abweist, was bei dem schwierigen Fahrwasser gar nicht unmöglich ist, dann wird die ersetzte Brücke für Mülheim recht theuer werden.

Gummersbach, 11. Juni. Die Eisenbahnverbindung der Völsche mit der Agger, von Brügge über Weinerzhagen-

Marienheidehöchste Gesech, Zwed gewähl, Wärme, Frild, schiedenen Wü, Ausdrud fomm, zelnen Gemein, Vorbergrun

Stadl nimm, Aggerthalbahn, find die Kath, der in Dersch, lische Kirche si, werden und z, neue Anbau t

Nach, 1, hiesige Pse rde, die Erlaubniß, theilt, wodurch, Armutz wesen

Stroch, unsern Orte e, an dem Thurn, Weg an der R, schlug hier dur, altar, welcher, herbeigeeilte P, ohne größerer

Die Lan

Nachdem d, Rheinischen R, bisherigen Rho, desbank der R, stehend an der, Zwede dieses r, ferer rheinisch

Die Landes, insbesondere a, Gemeinden, ge, noffenschaft, liche Grundbesi, Hypothekenschu, anzunehmen un

Die Landes, für Rechnung, verwaltet. Di, sind läubdare u, Zeit oder nach, bar, während d, weise Tilgung, sations-Quote, des amortisirt, det werden.

Den Zinsfu, für die anqum, Capitalien, fern, empfangenen R, tenden Verhält, die Befugniß, i, der Anstalten u,

Zur Erlang, Kreise, Civil, festlich dazu be, ständigen Aufsi, nachweise; die, gabe einer die, tenden Schuld, Anstalten, Cre

1. eine genaue, legen verlang, hättnisse, 3. W, zwar durch Be, Grundstücken d, trags oder die, Grundstücken, die Hälfte des, zu erennenden, Unterpfande an, oder durch Ver, dem preussische, des Deutschen, ving, Obligatio, sowie von sonst, verschreibungen, gelegt ist. Die, gängigen Cour, des Directors e, werden. Ausn, auch ausreichen

Zur Zurüd, alle Schuldner, lang mit mehr, fundungsweise, denen solche n, raum haben er, Dritten eine E, Antaus und die, forberungen für, Rheinprovinz b, der Sicherheit

Das Curatel, die Minimal- u, von der Vands, müssen, in welc, welchen und in, digungsfrist un, durch die von t, Blätter bekann

Wurzel geschla-
m Opfergange,
dem schon die
hatten sich zahl-
ferlaale an der
beiführung einer
Vorträge wurden
Zeit allein hier
müßten Sonn-
schließen, wie
Vorträge wur-
eine Com-
wurden. Es ist
überigen Städten.
Beispiel voran-

welche sich vor
Versammlung an
s thätlich ver-
stellt gestellt wur-
den der Eine mit
Festung bestraft

festgestellt, wie
und denen Deder
imlich auf rund
hiesigen Kirche
0,000 Mk.

Der Erzbischof
nungsreise in
ise erfolgt um
Neunkirchen.
nung in Neun-
in Seelscheid;
mittags Firmung
6. Juni: Con-
tations Visitation
in Schöenberg,
terseid; Mon-
Nachmittags
Consecration
in Berg-
Friesenbagen,
22. Juni:
olpe; Samstag,
tags Visitation
Gerchen, Nach-
Juni: Firmung
und Oberg-
Nachmittags
folgt am Mitt-

Wüsten hier-
oldschmiedekunst
dienst unserer
tenen und 42
heilige Del be-
darbeit ausge-
dieser heute
Die nunmehr
nach mit den
den Feldgot-
ten, geistlichen
sehn Divisionen
blm. Btg.)
Grundstücke
nachweise, die
ergriffe 107 und
ist worden ist,
26,000 Tblr.
sich, der 11
100 Prozent!
Stückpreis der
Blutigkeit der

inzer Schiff-
hierfür für
heint es bleiben
ungen ein und
eine Quelle
sind. Schon
es durch den
folge deren
wies die Stadt
wei Tage später
mit sich fort
ne mit gleiches
Am 3. Juni
und dieses trieb
seferweches los
kommen. Am
bestimmten An-
und drückte die
Stöße äarigen
es später rih die
sie die Gräde
s ist eine ganze
mit lebhafter
an glaubt, daß
die Bräden-
und hofft, daß
lungen erlangt
der Stadt ab-
nicht unmdg-
Mälheim recht

ahnverbindung
Meinerzhagen-

Marienheide-Summersbach nach Wolmerhausen hat die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Die im Kreistage zu dem Zweck gewählte Commission wird zweifellos mit der nötigen Wärme, Freise und Ausbau dafür eintreten, daß die verschiedenen Wünsche des Kreises Summersbach gebührend zum Ausdruck kommen bzw. berücksichtigt werden; wie es den einzelnen Gemeinden vorbehalten bleibt, ihre Interessen in den Vordergrund zu stellen.

Summersbach, 11. Juni. Die Bevölkerung unserer Stadt nimmt fortwährend zu, besonders seitdem die neue Aggerthalbahn durch unsere Fluren fährt. Verhältnismäßig sind die Katholiken die meisten der Zugezogenen und trotz der in Vorschlag errichteten Filiale erweist die hiesige katholische Kirche sich viel zu klein. Diefelbe soll nun vergrößert werden und zwar an die Stelle des jetzigen Vorbaues der neue Anbau treten.

Aden, 10. Juni. In dankenswerther Weise hat die hiesige Pferdebahnverwaltung den Franciskanerinnen die Erlaubnis zur freien Benutzung der Pferdebahn erteilt, wodurch den Schwestern ihr Wirken im Dienste der Armuth wesentlich erleichtert wird.

Brockscheid, 9. Juni. Gestern Abend entlud sich über unserm Orte ein starkes Gewitter. Ein Blitzstrahl schlug an dem Thurm unserer Pfarrkirche entlang, nahm dann den Weg an der Dachrinne und dem Ableitungsröhre vorbei, schlug hier durch die Mauer und zertrümmerte einen Seitenaltar, welcher sofort in hellen Flammen stand. Durch schnell herbeigekommene Hilfe wurde das Feuer noch im Keime erstickt, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben.

Die Landesbank der Rheinprovinz.

Nachdem durch allerhöchste Cabinetsordre die vom 33. Rheinischen Provincial-Landtag beschlossene Erweiterung der bisherigen Rheinischen Provincial-Hilfskasse zu einer Landesbank der Rheinprovinz genehmigt worden, geben wir nachstehend an der Hand der Statuten in kurzen Zügen die Zwecke dieser namentlich für den creditbedürftigen Theil unserer rheinischen Grundbesitzer wichtigen Geldinstituts wieder.

Die Landesbank der Rheinprovinz bezweckt: Darlehen, insbesondere an Communal-Verbände, Civil- und Kirchen-Gemeinden, gemeinnützige Anstalten, Corporationen und Genossenschaften, gewerbliche Unternehmer, städtische und ländliche Grundbesitzer, namentlich zur ratenweisen Tilgung von Hypothekenschulden zu geben und Depositen und Spargelder anzunehmen und zu verzinsen.

Die Landesbank hat ihren Sitz in Düsseldorf; sie wird für Rechnung des Provincial-Verbandes der Rheinprovinz verwaltet. Die von der Landesbank bewilligten Darlehen sind kündbare und unkündbare; erstere sind entweder zu jeder Zeit oder nach einer vertraglich festzustellenden Frist kündbar, während die unkündbaren gegen eine bestimmte ratenweise Tilgung oder gegen Zahlung einer jährlichen Amortisations-Rate in der Weise bewilligt werden, daß die Zinsen des amortisirten Theiles ebenfalls zur Amortisation verwendet werden.

Den Zinsfuß und die Rückzahlungsbedingungen sowohl für die anzunehmenden Depositen als für die auszuliehenden Capitalien, ferner für die in laufender Rechnung gehaltenen und empfangenen Beträge setzt das Curatorium nach den obwaltenden Verhältnissen von Zeit zu Zeit fest, und hat dasselbe die Befugnis, je nach dem Bedürfnisse und der Möglichkeit der Anstalten und Unternehmungen den Zinsfuß abzustufen.

Zur Erlangung eines Darlehens ist erforderlich: für Kreise, Civil- und Kirchen-Gemeinden der Beschluß der gesetzlich dazu befugten Vertretung, die Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörden und die Vorlage der Prästations-nachweise; die Auszahlung der Darlehen erfolgt gegen Ueber-gabe einer die betreffende Corporation rechtsgültig verpflichtenden Schuldurkunde; für Corporationen, gemeinnützige Anstalten, Credit-Genossenschaften, Verbände und Private 1. eine genaue Angabe des Zweckes, für welchen das Darlehen verlangt wird, 2. eine Darlegung der Vermögensverhältnisse, 3. Bestellung einer hinlänglichen Sicherheit, und zwar durch Bestellung einer Hypothek, welche bei ländlichen Grundstücken das fünfundsingzigfache des Katastral-Reiner-trags oder die ersten zwei Dritttheile und bei städtischen Grundstücken, sowie bei Gebäuden, Wäldern und Weinbergen die Hälfte des von zwei durch den Director der Landesbank zu ernennenden Taxatoren festgestellten Werthes der zum Unterpfande angebotenen Immobilien nicht übersteigen darf, oder durch Verpfändung von preussischen Staats- oder von dem preussischen Staate garantierten Papieren, von Papieren des Deutschen Reiches, von Anleihe-Scheinen der Rheinprovinz, Obligationen der Kreise und Städte dieser Provinz, sowie von sonstigen auf den Inhaber ausgestellten Schuldverschreibungen, welchen pupillarisches Sicherheit gesetzlich beigelegt ist. Die Papiere werden bis zu 75 pCt. ihres börser-gängigen Courswerthes beliehen und müssen auf Erfordern des Directors der Landesbank bis zu diesem Betrage ergänzt werden. Ausnahmsweise und bei geringen Darlehen kann auch ausreichende Solidarbürgschaft angenommen werden.

Zur Zurückzahlung nach dreimonatlicher Kündigung können alle Schuldner angehalten werden, die entweder ein Jahr lang mit mehr als der Hälfte ihrer Terminal- und beziehungsweise Zins-Zahlungen im Rückstande sind, oder von denen solche nur durch Zwangsmittel in dem gleichen Zeitraum haben erlangt werden können, oder gegen welche von Dritten eine Execution beantragt und durchgeführt ist. Der Ankauf und die cessionweise Uebernahme ausstehender Geldforderungen für verkaufte oder versteigerte, im Gebiete der Rheinprovinz belegene Immobilien ist im Rahmen ausreichender Sicherheit ebenfalls zulässig.

Das Curatorium der Landesbank bestimmt demnach über die Minimal- und Maximal-Grenze derjenigen Beträge, welche von der Landesbank als Spar-Einlagen angenommen werden müssen, in welcher Höhe die Einlagen zu verzinsen, ob Zinseszinsen und in welcher Höhe zu gewähren, eventuell mit welchen Absetzungen nach Höhe der Einlage, Dauer der Kündigungsfrist und Person des Sparer's. Diese Beschlässe sollen durch die von dem Curatorium zu bestimmenden öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Die unmittelbare Verwaltung der Landesbank führt der Director, welchem je nach Bedarf Landesbank-Räthe zugeordnet werden.

Zur Leitung der Verwaltung, sowie zur Ausübung der fortlaufenden Controle der Geschäftsführung wird ein Curatorium aus den Mitgliedern des Provincial-Ausschusses gewählt.

Die obere Leitung der Verwaltung der Landesbank verbleibt dem Provincial-Ausschuß.

Von dem nach Verichtigung sämtlicher Auslagen übrig bleibenden Zinsgewinn sind zunächst 4 pCt. Zinsen der als Stamm-Capital überwiesenen 3000000 Mk. und des Reservefonds von 2000000 Mk. dem Provincial-Landtage zur Verfügung zu stellen. Der Rest kann, nachdem der Reservefonds eine entsprechende Höhe erreicht hat, von Seiten des Curatoriums zur Herabsetzung des Zinsfußes event. zur schnelleren Tilgung der Schuld, namentlich von ländlichen Darlehensnehmern verwendet werden.

Der Provincial-Ausschuß ist berechtigt, an geeigneten Orten der Provinz Agenturen der Landesbank zu errichten, welche alle ihnen zu übertragenden localen Verwaltungsgeschäfte, sowie die Local-Kassenführung nach Maßgabe der ihnen zu erteilenden Instructionen zu vollziehen haben. Den Agenten könnten mehrere, aus tüchtigen und geachteten Einwohnern des betreffenden Ortes oder seiner Umgegend durch den Director der Landesbank auszuwählende Local-Beiräthe beigegeben werden.

Die Bürgermeister werden auch Anträge auf Darlehen aus der Landesbank, wenn es von den Beteiligten gewünscht wird, ohne Vergütung protokolllarisch aufnehmen und an den Director befördern.

Vermischtes.

Bei der heutigen Ziehung der Marienburger Geldlotterie in Danzig ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, der Hauptgewinn von 90,000 Mk. auf Nr. 12,452 gefallen. Die Nr. 163,660 wurde mit einem Gewinn von 15,000 Mk. gezogen.

Salzwedel. Dem *Verl. Tbl.* wird geschrieben: Extravagante Neigungen waren schon früher bei dem Lieutenant und Regiment-Adjutanten R. des hier garnisonierenden 16. Ulanen-Regiments zu bemerken. Mit weißen Lafen behängt, raste er vor Kurzem Nachts durch die Straßen der Stadt und erschreckte die Einwohner durch wiederholt abgefeuerte Schüsse. Bald darauf stieg er in phantastischem Costüm zu Pferd und sprengte, hinter sich her einen Handwagen ziehend, mit gewaltigem Lärm durch die Stadt. Eines Morgens in der Frühe, etwa um 4 Uhr, ließ er von einem Trompeter, ohne daß ein militärischer Zweck bekannt war, Signale blasen. Aber allen diesen Extravaganzen wurde in den letzten Tagen die Krone aufgesetzt. Vientenant R. wollte verreisen, ward aber von dem Vorgesetzten nicht rechtzeitig genehmigt und gerieth in Folge dessen in solche Wuth, daß er den Vorgesetzten unter großem Lärm arg mißhandelte. Der mit ihm in demselben Hause wohnende Amtsrichter machte hier- von dem Oberst Anzeige, und diese Anzeige scheint der Anlaß zu einer höchst despotischen Stimmung und zu überreichlichen Vibrationen gewesen zu sein, denn nur so sind die nun folgenden Vorfälle zu erklären. Am Mitternacht verließ Vientenant R., der Civilkleidung angelegt hatte, aus der Wache eines mit Marktrenten dichtbesetzten Wagens den Hof herauszugehen, welcher das Rad besetzt, wurde jedoch ertappt, und es kam zwischen dem Kutscher und den Marktrenten einerseits und dem Lieutenant R. andererseits zu einer Scene, wobei wie die Fama sagt, der Letztere gar sehr den Kürzeren gezogen. Ueber diese Niederlage entrüstet, eilte der Vientenant R. in ein nahe gelegenes Hotel, schnallte um seinen Civilrock einen Säbel, setzte die Gaspas auf und hoite in diesem Costüm Mannschaften von der Hauptwache zu Hilfe. Die auf der Straße befindliche Menschenmenge war inzwischen auf etwa 400 Personen angewachsen, und Vientenant R. machte sich nun mit seinen Mannschaften daran, die Straße zu säubern, links und rechts um sich haudend und Viele verwundend; dem vor der Thür stehenden jungen Kaufmann Schlichting versetzte er, wie es scheint, mit einem Dolchmesser einen Stich in den Unterleib, woran derselbe bedenklich darniederliegt. Zur rechten Zeit brachten die Herren L. und M. den Vientenant R. in ein benachbartes Hotel und entzogen ihn der Vynchjustiz. Diese Vorfälle haben auch unter dem Officiercorps das peinlichste Aufsehen erregt, und die angestellte Untersuchung wird ergeben, ob der Vientenant R. für zurechnungsfähig zu erachten ist, und ob die Wachtmannschaften verpflichtet waren, dem im Civilanzuge befindlichen, wenn auch mit Säbel und Gaspas versehenen, ausserordentlich angetrunkenen Vientenant R. Folge zu leisten. Wie der klagenswerthe Austritt geendet hätte, wenn Vientenant R. nicht rechtzeitig wäre in Sicherheit gebracht worden, bedarf keiner Ausführung, und wir wollen im Interesse eines erträglichen Einvernehmens zwischen Civil und Militär hoffen, daß sich derartige Vorfälle nicht wiederholen mögen.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Im Laufe dieser Woche ist hier bei einer Ehecheidungsfrage die Frau für den schuldigen Theil erklärt und gesetzlich geschieden worden, weil sie — nicht kochen konnte. So scherzhaft dies klingen mag, so ernst ist doch die Veranlassung selbst, da sie nicht vereinzelt, sondern als häufig vorhandener Umstand die Lösung der Hausgenossenschaft herbeiführt. Kommt es auch nicht immer zur gerichtlichen Scheidung, so tritt doch vielfach Eheverlassung mit ihren für beide Theile im Grunde noch schlimmern Folgen ein. Um so segensvoller werden hier wie auch andern Orts die Haushaltungsschulen für ausgesetzte, unbemittelte Mädchen wirken, welche dem Plane nach systematisch in die Kenntniss und Leitung eines häuslichen Haushalts einführen sollen und denen neuerdings von privater Seite wie auch von öffentlichen Körperschaften die lebhafteste Theilnahme zugewandt wird.

Am Altare vom Blig getroffen. Aus Mitterkirchen (im untern Mühlviertel) wird dem *Vinzer Volksblatt* vom 4. d. Mts. geschrieben: „Heute, 7 Uhr Morgens, ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Nachdem es zweimal außer-

halb des Ortes eingeschlagen hatte, schlug der Bliz mit einem furchtbaren Krach in die Kirche ein, in welcher gerade der Pfarrer Zmandt das Messopfer celebrierte. Der Bliz schlug ins Kirchendach in der Nähe des Altars ein, drang durch das Gewölbe in die Kirche und hat den Pfarrer vom Altare heruntergeschleudert; derselbe war einige Augenblicke ganz bewusstlos und klagte über Schmerzen im Nacken, konnte aber die Messe weiter fortsetzen. Die Schulkinder, die bei der Messe anwesend waren, wurden zu Boden geworfen.

Algier, 11. Juni. Heuschrecken in dichter Masse und in einer Ausdehnung von 20km Tiefe auf 1km Breite rücken in der Provinz Constantine vor und richten große Verheerungen an.

Die Reformation im Herzogthum Jülich von Heinrich Hubert Koch, Divisionspfarrer der 21. Division in Frankfurt am Main. Zweites Heft. Mit Nachträgen zum ersten Heft und einem Anhang. Frankfurt am Main 1888. Verlag von A. Köster Nachfolger. Das zweite Heft — das erste war im Herbst 1883 erschienen — behandelt zunächst die Geschichte der Wassenberger Prädicanten (1529 bis 1532), unter denen Johann Klaprich, gewesener Kaplan von Wäberich, und der Ex-Carmelit Heinrich Poll wegen ihrer Verbindung mit den Wäberichern und ihres tragischen Endes besonders bemerkenswerth sind. Dann werden die resultatlos gebliebenen Reform-Vorschläge des Herzogs Wilhelm von Jülich mitgetheilt, „eines Fürsten, den die Katholiken und Protestanten mit demselben Recht und Unrecht zu den Ihrigen zählen.“ Sie betrafen die Communion unter beiden Gestalten, die Aufhebung des Celibates und die im Gegensatz zur alten katholischen Universität Köln geplante Errichtung einer besondern Universität für die herzoglichen Lande (zu Duisburg — die jedoch nicht zu Stande kam.) Beachtung verdient, was der Verfasser auf Grund der im Düsseldorf'schen Staatsarchiv befindlichen Visitations-Protokolle über den sittlichen Zustand des damaligen niederrheinischen Clerus berichtet; nach diesen zu urtheilen, war derselbe bei weitem besser, als sein Ruf. Kurze Notizen über die Reformation in Düren, wo die auch literarisch thätigen Convertiten Eilbrecht und Coccius (Koch) viel zur Erhaltung des katholischen Glaubens beitrugen, bilden den Schluß. Der Anhang enthält interessante archivalische Mittheilungen, namentlich aus den eben erwähnten Visitations-Protokollen. Der Verfasser bezeichnet seine Schrift als „Beitrag und Vorarbeit“ zu einer künftigen Reformationsgeschichte des Herzogthums Jülich. Wir möchten nur wünschen, daß er noch weiter solche aus den Quellen geschöpfte, sachlich interessante, und in ruhiger objectiver Darstellung gehaltene „Beiträge“, wie die gegenwärtigen, zur Kenntniss jener stürmischen Periode unserer heimathlichen Geschichte veröffentlichen wolle.

— Umschrieben. Richter: Angeklagter, wovon leben Sie? Angeklagter: Na, wat et so gerade jebt: Kartoffeln. — Richter: Ich meine wovon Sie Ihren Lebensunterhalt bestreiten. Angeklagter: Ich bestreite allens. Richter (etwas lauter): Reden Sie keinen Unsinn! Worauf Ihre Existenz beruht, will ich wissen. Angeklagter: Na, uf Actien is sie nich jeirindet.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen, hiesiger (1. Qu. 18 80	Hafers 100 Kilo	13 80
„ 100 Kilo (2. „ 18 1)	Avel (Wälsch) 100 Kilo	—
„ 100 Kilo (3. „ 14	„ 100 Kilo	—
„ 100 Kilo (4. „ 13 20	„ 100 Kilo	5 50
„ 100 Kilo (5. „ 12 50	„ 100 Kilo	4 3
„ 100 Kilo (6. „ 15	„ 100 Kilo	22

Weizen niedriger. Roggen 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 50 50
Rübsl per 100 Kilo saßweise 52 —
„ 100 Kilo 3 Markt höher als Rübsl. 118 —
Pfeffer per 1000 Kilo 5 —
Kleien 50 Kilo 5 —
Rübsl unverändert. Roggen unverändert.

Köln, 12. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen Juli mitter, Nov. niedriger; ohne Sac die 100 Kil. vorrätzig hiesiger M. 19,10—19,50 B., fremder 19,00—20,50 B., Lieferungs-Qualität 18,75 Kil. die 50 Piter Juli (Rhein-Weizen ausgeschliffen) 18,30—25—30 bez., 18,30 B., 18,25 G., Nov. —, bz., 17,70 B., 17,65 G.

Roggen niedriger; ohne Sac die 100 Kil. vorrätzig hiesiger M. 14,00—14,50 B., fremder 14,00—15,50 B., Lieferungs-Qualität 13,45 Kil. die 50 Piter Juli —, bz., 13,20 B., 13,10 G., Nov. —, bez., 13,70 B., 13,65 G.

Hafers ohne Sac die 100 Kil. hiesiger M. 13,50—14,50 B., fremder 13,50 14,50 B.

Köln, 12. Juni. Preise vom Landmarkt und sonstigen Verkehr. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. —, Roggen 14,30—15,30; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—01,00. Zufuhr etwa 20 Sac Roggen.

Köln, 12. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsl unverändert; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätzig in Partien von 5000 Ctr. M. 50,40 B., Oct. 50,40 B., 50,30 G.

Köln, 12. Juni. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,50 das Viertel, Hasen 0,00, Schmeffen 0,00, Feldhühner 0,00 das Stüd. Hinkel 3,20, Tauben 1,00 das Paar. Krametsvögel 0,00 das Bund. Truthahn 10,00. Kaninchen 1,00, Gähner 1,80, Enten 2,6), Gänse 0,00 das Stüd. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 0,80, Salm 2,80, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,80, Kalbfleisch 0,55, Hammelfleisch 0,65, Speck geräuchert 0,65, gefalzen 0,60, Schmalz 0,70, Mirensfett 0,40, Zwiebel 0,12 das Pfd. Kefel 00,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 3,00, rothe 3,20, Miren 5,00 die 100 Pfd.

Grevel, 12. Juni. Weizen, schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18,00, leichte Sorte —, Roggen schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50, leichte Sorte —, Gerste schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,—, leichte Sorte —, Hafer, schwere Sorte 14,50, mittlere Sorte 13,50, leichte —, Kartoffeln 6,00, Stroß 5,0), Heu 7,50 (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 0,40, Schweinefleisch — 60, Hammelfleisch 0,00, Speck 0,65, Butter 0,90. Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stüd) 3,20.

Berlin, 12. Juni. Weizen per Juni-Juli 165,50, per Sept.-Okt. 168,50. Roggen per Juni-Juli 128,—, per Sept.-Okt. 131,50. Hafer per Juni-Juli 118,—, per Sept.-Okt. 118,75. Rübsl loco 47,30, per Juni-Juli 47,10, per Sept.-Okt. 47,10. Spiritus loco 70er 33,75, 60er 52,40, (verreinert) 100,20, Juni-Juli 32,90, per Aug.-Sept. 33,75.

Stettin, 12. Juni. Weizen per Juni-Juli 169,00, Sept.-Okt.

170,50 M. Roggen per Juni-Juli 126,00. Sept.-Oct. 119,00 M. Weizen per Juni-Juli 48,20. Sept.-Oct. 47,80 M. Spiritus vorr. 50er 52,40, 70er 33,00, Juni-Juli 70er 33,10, Aug.-Sept. 70er 33,50 M. Petroleum vorr. verg. 11,50 M.

Breslau, 12. Juni. Spiritus 50er Juni-Juli 50,80, Juli-Aug. 51,00, Aug.-Sept. 51,60, 70er Juni-Juli 31,30, Juli-Aug. 00,00, Aug.-Sept. 00,00. Roggen per Juni-Juli 125,00, Juli-Aug. 126,00. Sept.-Oct. 130,00 M. Weizen per Juni 00,00, Sept.-Oct. 48,50 M.

Magdeburg, 11. Juni. Kartoffelspiritus behauptet. Poco ohne Faß M. 52,40—52,80 bei M. 50 Verbrauchsabgabe, M. 33,20 bei M. 70 Verbrauchsabgabe. Als Speicher unter freier Vorhaltung der Gebirge fehlt Angebot.

Antwerpen, 11. Juni. Petroleum ruhig. St. disp. frs. 16,25 bez., 16,25 St., per Juni —, bez. 16,1/2 St., per Juli —, bez. 16,50 St., per Sept.-Dec. 16,75 bez., 16,7/2 St. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 97,50 Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 18,5/8. Woll-Lmsatz 170 St. Kurz Köln 124,10.

Paris, 12. Juni. Mehl 12 Marken per Juni 52,25, do. Juli-Aug. 52,50, do. Sept.-Dec. 53,40. Weizen per Juni 24,40, Juli-Aug. 24,50, do. Sept.-Dec. 24,30. Roggen per Juni 13,90, Juli-Aug. 14,00, do. Sept.-Dec. 14,10. Weizen per Juni 56,25, Juli-Aug. 56,75, do. Sept.-Dec. 57,25. Spiritus per Juni 43,—, Juli-Aug. 43,25, do. Sept.-Dec. 41,75. Weizen Ruder Nr. 3 per Okt.-Jan. 36,80, Ruder 880 disp. 33,75.

Savre, 12. Juni. Kaffee per Juli frs. 73,50, Sept. frs. 69,75, Dez. f. 66,—.

Sull, 11. Juni. Feinst loco 18 St. 9 d., Weiz. 18 St. 10/11 d., Juli-Aug. 18 St. 10/11 d., Sept.-Dec. 19 St. 6 d., Jan.-April 19 St. Baumwollst loco 20 St. 7 1/2 d., Juni-Aug. 20 St. 6 d., Nov.-April 18 St. 3 d., rohes 18 St. 4 1/2 d.

Liverpool, 12. Juni. Baumwolle fest. Umsatz 10,000 B., Zufuhr 10000 B.

London, 11. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen 20, zum Verkauf wurden angeboten 16 Cargos.

Newyork, 11. Juni. Baumwolle a. Lief. Sept. 9,70, do. Oct. 9,49. Petroleum rohes 6 3/4. Mehl 3,30. Reis 61,—. Roher Winterweizen 93 1/4. Frühjahr-Weizen Nr. 2 —. Savannahruder 4 1/16. Kaffee fair Rio 16.

Viehmarkt.

Berlin, 11. Juni. Zum Verkauf standen 3769 Rinder, 9088 Schweine, 2281 Kälber, 17925 Hammel. — Rinder, 1ma M. 48—52, 2da 42—46, 3da 35—40. Schweine, 1ma 37—38, 2da 35—36, 3da 32—34. Kälber, 1ma 38—46, 2da 28—36 das Pfd. Fleischgewicht. Hammel, 1ma 42—46, 2da 30—40 Pfd. das Pfd. Fleischgewicht.

Paris (La Villette), 11. Juni. Zugelassen waren: 2617 Ochsen, 794 Kälber, 200 Stiere, 1627 Kälber, 19061 Hammel, 3108 Schweine, verkauft wurden: 2393 Ochsen, 720 Kälber, 179 Stiere, 1696 Kälber, 18440 Hammel, 2913 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,6—1,68, Kälber frs. 0,90—1,62, Stiere 0,9—1,36, Kälber 1,12—2,20, Hammel 1,40—2,04, Schweine 1,14—1,36.

Das Jahrgedächtniß für Frau Wilh. Böhm,

geb. Röther, findet Donnerstag den 14. d. Morgens 9 Uhr, in hiesiger Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet die Familie.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Civilstand.

Bürgermeisterei Veldburch.

Geburten. 27. Mai. Peter, S. des Knechtes Andreas Wilschütz zu Gierath. 29. Friedrich und Hubert, Zwillingssöhne des Tagelöhners Hubert Klötters zu Schlich. 28. Zu Rath eine uneheliche Geburt. 29. zu Aldenhoven eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. 7. Juni. Heinrich Giesen, 20 Tage alt zu Aldenhoven. 11. Juni. Maria Katharina Püllen, 1 Jahr alt zu Damm.

Bürgermeisterei Hemmerden.

Geburten. 4. Juni. Johann, S. des Tagelöhners Wilh. Brenner zu Hemmerden. 9. Helena, T. des Brauers Jos. Pennarz zu Hemmerden.

Sterbefälle. 3. Juni. Hubert Jungkath, 27 Jahre alt zu Hemmerden. 3. Carl Jos. Ostermann, 64 Jahre alt zu Hemmerden.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königl. General-Commandos des 8. Armee-Corps beginnen die ersten 10-wöchentlichen Uebungen der Ersatz-Reservisten pro 1888—89 im Bezirke des 8. Armee-Corps wie nachstehend:

Für die Ersatz-Reservisten

Train am 2. Juli 1888.

Für die Ersatz-Reservisten

Infanterie, Pioniere, Jäger am 23. August c.

Für die Ersatz-Reservisten

Fuß-Artillerie am 1. Sept. c.

Neuß, den 4. Juni 1888.

Königliches Bezirks-Commando

Cöster,

Oberlieutenant.

Bekanntmachung

Die Schwarzbrod-Verkaufspreise in der Bürgermeisterei Essen betragen für den Monat Juni 1888 bei 3 Bädern resp. Verkäufern pro 6 Kilo 95 Pfg., bei 16 Bädern resp. Verkäufern pro 6 Kilo 90 Pfg. Die Bäcker Theodor Bonn zu Orken, Heinrich Bodewein und Hubert Zimmermann zu Nothausen verkaufen zum höchsten Preise.

Essen, den 9. Juni 1888.

Der Bürgermeister,

Busch.

Klee-Verkauf

zu Grimlinghausen.

Freitag den 15. Juni cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Victor Roeder in M. Gladbach, im Locale von Caspar Wittgens zu Grimlinghausen,

5 Morgen schönen Luzerner-

klee, unter Gnaden gelegen,

in Morgen eingetieft,

öffentlich gegen Zahlungsaufstand

verkaufen.

Neuß, R. Hindertotte, Notar.

Eine Grube kurzer Dünger und

Abtritt kann abgefahren werden, auch

bei Tage.

Niederstr. 33.

Luzerner-Klee-Verkauf

zu Nievenheim.

Am Samstag den 16. Juni c.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Spelter

in Nievenheim, läßt Herr Jacob

Weiler, Kaufmann in Elsdorf:

1 1/2 Morg. Luzerner-Klee in der

Heerstraße, neben Ruffbaum

und Gieseler, 1 1/2 Morg. ditto in der Horre-

mergasse, neben Offermann

und der Gewanne, 1 Morg. ditto am Deltather-

wege, neben Panzer u. Rath, und

1 1/2 Morg. ditto im Straberger-

feld, neben Gieseler und

Kirchens.

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-

schaft versteigern.

Neuß, R. Hindertotte, Notar.

Klee-Verkauf

zu Grimlinghausen.

Herr Hermann Wittgen in Köln

läßt am

Dienstag den 19. Juni cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Caspar Witt-

gens zu Grimlinghausen, den Klee-

Aufwuchs auf nachfolgenden Par-

zellen in geeigneten Abtheilungen

durch den Unterzeichneten öffentlich

auf Credit verkaufen, als:

4 Morg. Luzerner unter Gnaden,

8 " " am Lebesch-

mer Wege,

1 " " daselbst,

6 1/2 " " am Fahrwege

von der Chaussee nach

Wittgens,

4 " " zahmen Klee auf der Haß,

3 " " Luzerner in der Schar,

4 " " am Bientwasser,

2 " " daselbst,

2 1/2 " " in der Laach,

2 1/2 " " Gras im Hofbröich,

Neuß, R. Hindertotte, Notar.

Gras-Verkauf

zu Neusefurdth.

Am Freitag den 22. Juni c.,

Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Hermann Joseph Ras-

pels aufm Schroershof im Wirths-

locale von Conrad Schmalbach

zu Neusefurdth:

14 Morgen Grasgewächs im

Schrörsbröich, in 14 Par-

zellen.

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-

schaft versteigern.

Neuß, R. Hindertotte, Notar.

Gras-Verkauf

zu Holzheim.

Am nächsten Montag den 18.

Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr M. Baumann zu Ep-

pinghoven beim Wirths Wirth zu

Holzheim:

den Grasaufwuchs von

ca. 20 Morgen Wiesen

des Gutes Eppinghoven

in Abtheilungen öffentlich auf Credit

verkaufen.

Das Gras ist süß und von sehr

starkem Wuchs und zeigt Dr. Bau-

mann die Parzellen auf Verlangen

näher an.

Bevelinghoven. S. Beder.

Einladung zum Abonnement

Köln-Bergheimer Zeitung.

Auflage über 5000.

Abonnementspreis pro Quartal 1.25 M.

Tendenz entschieden katholisch. — Politische Uebersicht. — Schnitzel und Späne. — Socialpolitische Original-Artikel aus bewährter Feder. — Original-Vertragsartikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermischte Nachrichten. — Gute und spannende Feuilletons. — Landwirthschaftliche Original-Artikel. — Frucht- und andere Marktberichte etc.

Insertate

ficieren bei der großen Verbreitung der „Köln-Bergheimer Zeitung“ (sie ist die meistverbreitete Zeitung im Landreise Köln einschließlich der Vorstädte und dem Kreise Bergheim), den lohnendsten Erfolg und wird die Petitione oder deren Raum mit 15 Pfg. (bei größeren Aufträgen mit entsprechendem Rabatt) berechnet, wofür auf Wunsch zugleich Gratis-Aufnahme in die ebenfalls in unserem Verlage erscheinenden „Ehrenfelder Zeitung“ und „Brühler Volksblatt“ erfolgt.

Expedition der Köln-Bergheimer Zeitung in Ehrenfeld-Köln.

Ich suche in der Nähe des neuen Gymnasiums eine passende möblierte Wohnung. Gymnasiallehrer Dr. Giese.

Eine schöne 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. October zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Geschäftshaus.

Ein in bester Lage gelegenes, zu jedem Geschäft geeignetes Wohnhaus, steht unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu vermieten. Antritt 1. October ds. Jahres. Näheres beim Eigenthümer

Josef Kronen,

Münsterplatz Nr. 3.

Gummischläuche.

Alle Sorten Gummischläuche für Straßen- und Gartenbereisung prima Qualität, empfiehlt billigst F. A. Philipp, Bandagist, Neuß, Crefelderstraße 19.

Milch-Rodiapparate

nach Prof. Dr. Soxhlet, Milchfächer nach Dr. Soltmann und Milchprüfer (Bioskop), sowie Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder, welche die Kinder vor Krämpfe schützen und das Zahnen wesentlich erleichtern, empfiehlt nur echt F. A. Philipp, Bandagist, Neuß, Crefelderstraße 19.

Zweihundert Tausend

Erdoeltrabien,

sowie alle Gemüsepflanzen in guter Waare zu haben bei

Carl Loquingen, Gustorf.

Weizenkleien,

grobe holl., pr. Ctr. M. 4.70, stets auf Lager.

Thomasphosphatmehl,

18—21% mit mindestens 75% Feinmehl, bei größtem Bezug billiger als Conventionspreis, analysenfrei, empfiehlt bestens

Gust. Kottmann,

Grevenbroich.

Pianinos

Erster Qualität

Billigste Fabrikpreise hier

oder 15-20 Mk. monatlich, frei auf

mehrwöchentlich, Probe, Preisverzinsung,

Ehrenvolle Anerkennungen

(Tausende)

Friedrich Bornemann Sohn

Fabrik Berlin, Brandenburgerstr. 38.

Als Klavierspieler empfiehlt sich Carl Gossens, Grimlinghausen.

Das beste Cacao-Pulver

unerreicht

in feinstem Aroma u. kräft.

Geschmack.



Netto 1/4 Kilo Preis M. 1.55

per 1/4 1/2 1/4 Pfd.-Büchse

M. 3.— 1.55 — 80

Niederlage in allen bessern

Conditoreien, Droguen- und Deli-

catess-Geschäften in Neuss und

Grevenbroich.

Eine Sendung hochfeine gelblich-

schige Kartoffeln angekommen, per

Centner 3 Mark 20 Pfg.

Job. Pütz, Glockhammer 52.

Ein mit guten Zeugnissen ver-

sehener Schäfer sucht sofort Stelle.

Die Exp. sagt wer.

Ein erfahrener Schneidergeselle

gesucht.

Promenade 43.

Ein kath. Mädchen vom

Land von 14—16 Jahren

in einem bürgerlichen Hause

nach Crefeld gesucht.

Familiäre Behandlung.

Crefeld, Kaiserstr. 16.

Ein älteres, geb. kath. Mädchen,

in allen Zweigen der bürgerl. Haus-

haltung und Küche gründlich erfah-

ren, sucht Stelle als Haushälterin,

am liebsten auf dem Lande. Ein-

tritt nach Belieben.

Zu erst. in der Exped.

Ein Mädchen sucht Stundenarbeit

zum Waschen u. Putzen. W., f. d. E.

Novesia.

Kath. Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 20. Juni:

Preisregeln.

Liste zum Einzeichnen liegt heute

Abend im Vereinslocale offen.

Der Vorstand.

Neuer

Mehrgesellen-Verein

Heute Abend 9 Uhr:

Verammlung

im Vereinslocale bei Th. Schmitz,

Oberstraße.

Zu pünktlichem und zahlreichem

Besuch ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Nach Grimlinghausen.

Unsern lieben, stets fidelen

Cassier

Anton Zogeratz

ein dreifach donnerndes, bis zur

Grafenstraße schallendes

Lebehoch!

zu seinem heutigen Namensfeste.

Gewidmet vom Garde-Corps.

Kinderwagen

sowie

Velocipedes

für Knaben, anerkannt bestes

Fabrikat, empfehlen in großer Aus-

wahl zu billigen Preisen

Geschw. Weyand.

Neusser

50 Pf. Bazar 50 Pf.

Crefelderstr. 17a

Tapeten werden zu her-

abgesetzten Preisen ab-

gegeben.

Disquit Kartoffeln empfiehlt

billigst S. Nüttgen.

Bosn. Pfäumen per Pfd. 12

Pfg. empfiehlt S. Nüttgen.

Täglich frisches

Hammelfleisch

bei

Wittwe Otto Wafen,

Niederstraße 15.

Eine stille Familie sucht Woh-

nung von 4 Räumen.

W., sagt die Expedition.

Ein Lehrmädchen zum Graviren-

nähen gesucht. Wo, sagt die Exp.